

# Die Zeit

Das „Volkblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen. „Mitt. Beilagen, „Kammerkund“ sowie „Volk u. Welt“. Unerlangt eingelaufen Manuskripten ist stets das Rückporto beizufügen. Das „Volkblatt“ ist das Publikationsorgan der gewerkschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtliches Organ verschiedener Behörden. — Schriftleitung: Harz 42/44. Druckerei: 2 Treppen, Fernsprech-Anschluß 24 667. Verfall. Anskunderteilung mittags von 12 bis 1 Uhr.

**Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg**

**Bezugsbedingungen** Der Bezugspreis beträgt monatlich 2, — einschließlich Postgebühren für 13 Abnehmer 1,90 Mark. Postgebühren monatlich 2 Mk. ab Postamt od. v. Postboten aufgestellt 2,40 Mk. bei direkter Einzahlung an den Verlag 2,30 Mk. Anzeigenpreis 12 Pf. im Anzeigen- und 60 Pf. im Reklameteil d. Millimeter — Hausglocke, Halle, Harz 42/44 Fernruf 24 666. — Zweigstelle Gr. Ulrichstraße 27 — Postcheckkonto 20819 Erfurt

## Wie wird die neue Regierung?

### Dr. Curtius bemüht sich um den Bürgerblock

Die Sozialdemokratie zum Regierungseintritt bereit! / Die Bedingungen

Berlin, 11. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Amlich wird mitgeteilt: Der Reichspräsident empfing am Montagabend den bisherigen Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius und erteilte ihm den Auftrag zur Neubildung der Regierung. Curtius nahm den Auftrag zur Kenntnis und erklärte sich bereit, die Aufgabe zu übernehmen, bis sich das Ergebnis der Kabinettsbildung vor, bis sich das Ergebnis der sofort eingeleiteten Verhandlungen mit den Fraktionen des Reichstages überliefern läßt.

Diese amtliche Mitteilung läßt die Frage offen, ob der Auftrag an Curtius an eine feste Voraussetzung gebunden ist. Andererseits aber ergibt sich aus den Verhandlungen, die der bisherige Reichswirtschaftsminister, und sein Parteifreund Dr. Scholz vor den entscheidenden Verhandlungen beim Reichspräsidenten mit dem deutschen Grafen Bekker hatten, ohne daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion überhaupt über ihre Auffassung befragt wurde, welches Ziel der Reichspräsident und Dr. Curtius verfolgen. Der offene, und wenn das nicht geht, der verkappte Hinweis ist das Ziel des einen und des anderen.

#### Vergebliche Bemühungen.

Berlin, 11. Januar. Der Reichspräsident empfing am Montag zur Einleitung der Verhandlungen über die Neubildung der Regierung zunächst den Reichstagspräsidenten Loh und hielt später Rücksprache mit dem Führer der Bayerischen Volkspartei, Dr. Leitz und dem Vertreter der Wirtschaftspartei, Dr. Redt. Am Nachmittag wurde der Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion, Graf Bekker, empfangen. Dann folgten Besprechungen des Reichstagspräsidenten mit dem Führer der Zentrumsfraktion des Reichstags, Dr. Grawert. Der Führer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Genosse Hermann Müller, wurde nicht empfangen.

In einer Erklärung, die er mit der Kabinettsbildung beauftragte Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius eine Stunde nach der Mitteilung des Auftrags der Öffentlichkeit übergeben, betonte sich der Parteivorsitzende des Reichspräsidenten und der Volkspartei offen als Anhänger des Reichspräsidenten. Diese Offenheit ist begründbar; sie bezeugt in jeder Hinsicht unsere Auffassung, die wir von vornherein von einer Kandidatur Curtius gehabt haben.

Die Begründung seiner Auffassung über die Notwendigkeit des Bürgerblocks macht Herr Curtius äußerst leicht. Er behauptet kurz und bündig, daß der Wan der Großen Koalition zerfallen worden sei und deshalb in Zukunft „auf den Grundlagen der bisherigen Politik der Mitte Gemeinschaftsarbeit mit der deutschnationalen Volkspartei ermöglicht werden soll“. Wer die Große Koalition zerfallen hat und daß die Volkspartei trotz der andauernden ernsthaften Bereitwilligkeit der Sozialdemokratie die Große Koalition überhaupt nicht will, verneint der Parteivorsitzende des Reichspräsidenten nicht. Auch die Zerbrechlichkeit von Zitiaden — als anderes ist es nicht zu bezeichnen — ist schließlich gut; denn aus ihr ergibt sich wieder, was von der Behauptung des Herrn Curtius zu halten ist, daß eine Regierung mit den deutschnationalen das Gemeinwohl und die sozialen Notwendigkeiten schützen werde. Nur das Gegenteil ist richtig!

#### In Bereitschaft.

**Bedeutungsvolle Beschlüsse des Parteiaussschusses.** Der Parteiaussschuß beschloß die Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die bereit war, mit den auf dem Boden der republikanischen Verfassung stehenden Parteien in die Reichsregierung einzutreten. Der Parteiaussschuß hat auch heute an dieser Bereitschaft festgehalten.

Er wird dabei zunächst geleitet von der Erwägung, daß die Politik von Welt und Reich fortgeführt werden müsse mit dem nächsten Ziel der Befreiung der Weltlande. Er betont des weiteren die Notwendigkeit, gerade im Interesse der Reichswehr selbst ihre Entpolitisierung insbesondere durch völlige Unterordnung aller Zusammenhänge mit den gewerkschaftlichen und Wehrverbänden durchzuführen und sie unter Verzicht auf jede selbständige Politik auf ihre militärischen Aufgaben zu beschränken.

Der Parteiaussschuß weist auf die dringende Notwendigkeit hin, die Sozialpolitik fortzuführen, und insbesondere durch stärkere Berücksichtigung des Arbeitseinkommens die Notwendigkeit zu sichern.

In der Nachmittags Sitzung wurde zunächst die Tagesordnung des im Mai in Kiel tagenden Parteitagess festgelegt. Der Entwurf eines Agra-programms lag dem Parteiaussschuß zur Kenntnisnahme vor; seine Veröffentlichung in der Parteipresse wird in den nächsten Tagen erfolgen. Die Beratung innerer Organisationsfragen bildete den Schluß der Beratungen.

Der Parteiaussschuß der Sozialdemokratischen Partei hat sich am Montag mit der Haltung einander erklärt, die die sozialdemokratische Reichstagsfraktion in den letzten Wochen vor der Kritik zur Frage der Regierungsbildung eingenommen hat. Ohne den weiteren Beschlüssen der Fraktion, bei der in die endgültige Entscheidung liegt, zurückzugehen, hat er der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Partei nicht wie vor entschlossen ist, an der Bildung eines Kabinetts mit den auf dem Boden der Verfassung stehenden parlamentarischen Gruppen teilzunehmen, wobei es natürlich in erster Linie von der Deutschen Volkspartei selber abhängt, ob sie sich zu dieser republikanischen Partei zueinander will. Der Ausschluß führt die wesentlichen der Ziele an, die eine solche Koalitionsregierung anstreben habe, und diese Ausrichtung ist gleichzeitig eine Zusammenfassung der Bedingungen, unter denen die Sozialdemokratie zur Mitwirkung bereit ist.

Wer die Stimmung in der Reichstagsfraktion kennt, weiß, daß die Meinung ihrer großen Mehrheit mit der des Ausschusses übereinstimmt. Aber eine andere Frage ist, ob der Vertreter überhaupt in die Lage kommen werden, ernsthaft das Problem der Regierungsbildung mit den Führern der anderen in Betracht kommenden Fraktionen oder mit dem Reichspräsidenten mit der Schaffung eines neuen Kabinetts betrauten Verantwortlichkeit zu diskutieren. Die Parteien, mit denen wir erst gemeinsame Sache machen könnten haben in der letzten Zeit bei verschiedenen Gelegenheiten die Unmöglichkeit einer Koalition, zu der die Sozialdemokratie gehöre, betont, und bei den Verhandlungen, die der Reichspräsident am Montag geführt hat, ist von seiner Seite dieselbe Feststellung gemacht worden. Er hat sich dabei vor allem auf die Rede Scheidemanns bezogen, die nicht nur die Rechte, sondern auch die Mittel so vor den Kopf gestoßen habe, daß eine Vertretung der Sozialdemokratie im neuen Kabinett als ausgeschlossen gelten müsse. Trotzdem ist es gut, daß vor aller Welt noch einmal die Entschlossenheit der Sozialdemokraten festzulegen wird, eine Mitverantwortung zu übernehmen. Keiner darf sich von uns ab, so können und wollen wir uns nicht abdrängen, und wir sind dann durchaus frei in unseren Entschlüssen über die Haltung, die wir gegenüber einer neuen Regierung einnehmen haben.

Wie oder wird diese neue Regierung aussehen? Zunächst ist uns nur bekannt, wie Herr von Sindenburg sie sich vorstellt. Er will offenbar zunächst auf den Bürgerblock hinaus, und wenn sich diese Absicht als undurchführbar erweist, will er eine Minderheitsregierung der Mitte anstreben. Die ihre Interessierung bei der nächsten Tage und finden soll. Nur weiß man nicht recht, wie diese Pläne durchgeföhrt werden sollen. Dem einen wie dem anderen haben bisher Zentrum und Deutscher nicht widersprochen, und es dürfte nicht ganz leicht sein, die Stellungnahme dieser beiden Gruppen zu ändern, wenigstens solange nicht, als nicht offiziell der Versuch gemacht ist, eine andere Kombination herbeizuföhren. Diesen Versuch anzustellen, ist freilich Herr Dr. Curtius nicht der geeignete Mann. Wie die Dinge zurecht liegen, könnte wohl nur ein Angehöriger des Zentrums Verhandlungen über ein Kabinett führen, das sich auf die eine oder andere Weise einen Einfluß bei der Sozialdemokratie zu sichern vermöchte.

Das geht aber, wie gesagt, nicht zu dem Programm Sindenburgs, der das berufliche Vertrauen zeigt, das aber nach rechts zu drehen, selbst auf die Gefahr hin, dadurch eine ruhige und erlösende Fortführung der bisherigen Außenpolitik zu beschreiben und insbesondere in Frankreich, wo eben durch die Senatswahlen der Weg zur Verständigungspolitik verberichtet worden ist. Der Zweifel und Unsicherheit hervorzuheben. Es wird in den nächsten Tagen die darauf ankommen, ob die Parteien, die den Reichspräsidenten unterstützen, gewillt und imstande sind, dem Parteiaussschuß den Weg zu weisen, daß es sowohl nach dem Wortlaut der Verfassung wie in der politischen Praxis Grenzen seiner Machtsphäre nicht überschreitet. Er hat den Mann ausgewählt, den er mit der Bildung der Regierung beauftragt. Das oder kann nicht bedeuten, daß er sich bei der Auswahl der Verantwortlichkeiten bedauert

und perleitet, die seinen Wünschen und Auffassungen zu entsprechen können. Sein Recht kann nicht weitergehen als beispielsweise das des Königs von England. Wäre dem anders, so befänden wir uns an der Grenze der Diktatur, und der Geist der demokratisch-republikanischen Verfassung würde verletzt.

Daran kann auch die Verlegung auf die Rede Scheidemanns nichts ändern, durch die die Sozialdemokratie regierungsmäßig gemacht worden sein soll. Die Demagogie der deutschnationalen und der Verneinung der Wirklichkeiten haben aus dieser Rede bekanntlich einen schrecklichen Kropf für den heiligen Bürger gemacht. In Wirklichkeit war sie nichts anderes als die berechtigte Kritik an untraglichen Zuständen in der Reichswehr und im Reichswirtschaftsministerium. Die Sozialdemokratie hat niemals daran gedacht, den Bestand der Reichswehr zu gefährden oder sie zu einem für die ihr gesteckten Zwecke unzulänglichen Instrument zu machen. Sie will nur eine Entpolitisierung. Sie will ihre Lösung von den rechtsradikalen Verbänden und sie will verhindern, daß ihre eigene eine selbständige Politik treiben, die, wie die Beispiele der Vergangenheit beweisen, den Würdigen der Regierung und insbesondere des Auswärtigen Amtes in bedenklicher Weise zuzubereiten.

Gerade die Anhänger einer Reichswehr, die ihre wirklichen Aufgaben erfüllen soll, müßten für die Bemühungen der Sozialdemokratie, deren Berechtigung sich auch jetzt wieder nach dem Bekanntwerden des neuen Reichswehretats mit aller Deutlichkeit erweisen hat, Verständnis zeigen, und sie müßten beibringen, dem Reichspräsidenten diejenige Aufklärung zu geben, die er von unseren und unsernen Wortführern der Rechte nicht erwarten kann. Wir selbst sind nicht in der Lage, in dieser Beziehung weitere Schritte zu tun. Entgegen dem uns von verschiedenen Seiten erteilten Rat können wir in der gegenwärtigen Situation keine „Initiative“ ergreifen. Der Beschluß des Parteiaussschusses hat noch einmal bekräftigt, was die Partei in den letzten Monaten häufig genug ausgesprochen hat. Nun ist es an den anderen, ihre Schritte zu geben. Wir warten ab!

#### Das Zentrum unter Druck.

Berlin, 11. Januar. (Radiotelegramm.) Die deutschnationale Partei veranlaßt anläßlich der Verteilung eines Auftrags zur Bildung der Regierung an Dr. Curtius eine rein laienliche Erklärung, die nichts anderes bevozt als das Zentrum unter Druck zu setzen, indem man ihm andeutet, daß es sich entscheiden über die Bildung oder des Scheiterns eines Selbstbürgerblocks aufheben.

Gehlers schone Seite. Der „demokratische Zeitungsdienst“ glaubt bestreiten zu können, daß der bisherige Reichswirtschaftsminister Dr. Gehler in ein Reichsamt nicht eintreten würde. Bisherig ist diese Erklärung in der bestimmten Erwartung erfolgt, daß im Augenblick ein Reichsamt überhaupt nicht zurande kommt.

#### Der schiffliche Verlaufs.

**Minderheitskoalition mit Unterstützung der Deutschnationalen**

Dresden, 11. Januar. (Radiotelegramm.) Die Mittelparteien des sächsischen Landtags haben sich am Montag über die Bildung eines Minderheitskabinetts der Mitte unter Einfluß der Mittelparteien geeinigt. Das Kabinett vermag eine Mehrheit nur mit Unterstützung der deutschnationalen Mittelparteien zu finden. Sie wird zu den Beschlüssen der Mittelparteien erst im Verlauf der heutigen Beratungen Stellung nehmen. Diese Beschlüsse laufen darauf hinaus, den Kandidaten der Mittelparteien selbst wieder als Ministerpräsidenten zu wählen und der SPD, außerdem das Arbeitsministerium zu überlassen. Die Deutsche Volkspartei soll wie bisher das Justiz- und Volksbildungsministerium erhalten, während für die Wirtschaftspartei das Finanz- und Wirtschaftsministerium und für die Demokraten das Ministerium des Innern vorgesehen ist. Die Minderheitskoalition der Mitte über 37 von 66 Stimmen. Mit den Stimmen der Deutschnationalen (14) würde es auf 51 bringen.

Die Berliner Reichspresse stellt die Beschlüsse der sächsischen Mittelparteien als Verlegenheitslösung in Sachsen“ hin und erklärt, daß die Zustimmung der deutschnationalen Landtagsfraktion nach den bisherigen Beziehungen aus führenden Kreisen der deutschnationalen Partei noch sehr fraglich sei. Statt der Wahl eines Ministerpräsidenten, die für heute mittag 1 Uhr angesetzt ist, liegt vielmehr die Annahme nahe, daß sich wieder ein neuer Verlaufs ergebe.

Die Stimmung in Witten. In Pölow fand dieser Tage eine Versammlung der ehemaligen freiwilligen Kriegsteilnehmer statt. Sie beschloß, den durch den Staatsstreich abgesetzten ehemaligen Staatspräsidenten Curtius und alle Mitglieder des früheren Kabinetts Seidemanns zu Ehrenmalen zu ernennen.

# Die Gifgasfabrik der Reichswehr in Russland.

Die Kommunisten leugnen vergeblich.

Von Franz Kaveler, W. d. R.

Die Enthüllungen der beiden Arbeiter der Gifgasfabrik der Reichswehr in Russland haben im Lager der Kommunisten begriffliche Verwirrung angerichtet. Denn an der Wahrheit der Angaben der beiden deutschen sozialdemokratischen Arbeiter, die in Troz an der Wolga Gifgas hergestellt haben, kann kein unvoreingenommen Mensch zweifeln. Jetzt fühlt es auch der Wind mit dem Krach, die „Kommunistische“ Partei nicht das ist, was sie sein möchte, nämlich eine radikale oder gar revolutionäre Vertreterin der Interessen des deutschen Proletariats, sondern daß sie ein willenloses Werkzeug der russischen freidenkenden Außenpolitik und daher eine Dorn im Auge der deutschen Reichswehrminister ist.

Der Behauptung, ja das blasse Entsetzen der Kommunisten nach dem Bekanntwerden der Wahrheit über die intime Zusammenarbeit von Reichswehr und Sowjetregierung spiegelt sich in der kommunistischen Presse. Drei kommunistische Zeitungen besetzen sich mit den Enthüllungen; die „Rote Fahne“ und die kommunistischen Blätter für Leipzig und Halle. Jede Zeitung schreibt einen langen Artikel, alle drei aber verweigern ihren Lesern alle wesentlichen Tatsachen.

Der deutsche Kommunist, der lebendig kein Parteiblatt liest, erzählt nichts von den Zusammenhängen des Reichswehrministeriums mit der Gifgasfabrik in Troz, erzählt nichts davon, daß die Reichswehrminister „Geflüchteten“ das Geld zum Aufbau der Gifgasfabrik gegeben hat, erzählt nichts davon, daß die deutschen Arbeiter in Troz einen Umsturz durch das Reichswehrministerium verhindert worden sind, daß die Fabrik mit dem Reichswehrministerium verknüpft worden sind, daß zwei Ärzte der altzeitlichen Reichswehr nach Troz abkommandiert waren, daß deutsche Reichswehroffiziere sehr zuvorkommend behandelt wurden. Die kommunistischen Blätter verweigern nämlich, daß der Organisator der Reichswehrfabrik für Selbstschutz und Waffenzug in Russland der Kommandooffizier Stolzberg, wofür noch keine verdächtigten Namen „Geflüchteten“ bekannt sind, die deutschen Arbeiter unter jüdischem Vorwand zum Selbstschutz verpflichtet wurden und daß diese Briefe gefälscht wurden. Nach Weglassung aller dieser entscheidenden Tatsachen entwerfen die drei kommunistischen Blätter ein Bild, aus dem kein Mensch schlau werden kann. Das ist ja natürlich auch der Zweck der Leugnung.

Den Vogel schießt der „Rosenkampf“ in Halle ab. Dieses Blatt schreibt, daß die beiden Arbeiter, die in Troz gearbeitet hätten, nicht mit Namen genannt, sondern mit „A.“ und „B.“ bezeichnet hätte. „Minister läßt also die Arbeiter A. und B.“ erzählen. Dabei verhält es sich mit diesem „A.“ und „B.“ so, daß wir ausdrücklich angeben, meine Fragen und die Antworten der Genossen im Bericht wiederzugeben: „A.“ — „Minister, danach abgehirtet.“ — „B.“ — „Gründlich muß der Reaktor des „Rosenkampf“ den Artikel in einem „Volksblatt“ Halle geleitet haben oder für wie bumm glaubt er die kommunistischen Leser in Halle einschleusen zu können.

Die Fiktion der Antworten der drei kommunistischen Blätter beweist, daß sie sich untereinander auf das lächerlichste widersprechen. Die „Rote Fahne“ schreibt von einer angeblichen Unterredung des leitenden kommunistischen Ministers mit zwei angeblichen Arbeitern einer angeblichen Gifgasfabrik in der Sowjetunion. Die kommunistische Zeitung in Leipzig aber gibt das Vorhandensein der Gifgasfabrik und die Tatsachen meiner Unterredung mit zwei Arbeitern dieser Fabrik an: „Der Sozialdemokratische Minister hat mit zwei deutschen Arbeitern gesprochen, die in einer fongolierten Fabrik der Firma Stolzberg (Gambuzia) in der Sowjetunion beschäftigt waren. Die Fabrik gehörte der Firma Stolzberg. Die Leiter des Betriebes waren natürlich (!!) die Reaktionen bürokratische Vertrauensleute und Beamte dieser Firma, die ihre fälschlicherweise gefälschten und verlegten Briefe, drücken aber dank der politischen Kontrolle sich genau zu wenig betätigen konnten, wie irgendein sozialdemokratischer Genosse oder Abrennwitzig. Aus denselben Gründen konnten diese sozialdemokratischen Briefen zugelassen werden.“ Das Blatt verweigert hier, daß die böhdischen Ingenieure und Betriebsleiter ihre reaktionären Zeitungen, wie die „Wändener Freiheit“, „Kadribrief“, „Sängerische Nachrichten“, „Arbeiter Nachrichten“, usw. geschickt unterbreiten konnten. Der kommunistische Wind ist eben nur auf den sozialdemokratischen Mann drauf.

Die „Rote Fahne“ steht in meinen Veröffentlichungen eine Gifgasfabrik ausgedrückt für den englischen Imperialismus, der Sowjetunion „einführen“ und demnach mit Krieg überziehen wollte. Diese Wahrheit kommt aus der Moskauer „Kranke“

von 31. Dezember 1926. Dieses Blatt nennt die Enthüllungen der Sozialdemokratie über die Produktion und Verfertigung von Waffen und Munition aus Russland an die Reichswehr, die Vorbereitung eines ungeheuren Verrates“. Die Sozialdemokratie behauptet das Gegenteil von 1914 herauf. Die Sozialdemokratie holt durch diese Enthüllungen mit, einen neuen Krieg vorzubereiten. . . . Man greift sich an den Kopf! Die Sozialdemokraten, die die Produktion von Waffen heranzubringen, Granaten und Gifgas in Russland für die deutsche Reichswehr durch Scheidemann heranzubringen zunächst gemacht haben, bereiten einen Krieg vor.“ Die Sozialdemokraten, die eben durch die historische Note Scheidemanns das geheime Militärabkommen Sowjetrußlands mit der Reichswehr, das eine offensive Spitze gegen Frankreich hatte, zerfallen haben, bereiten einen Krieg vor. Nicht Enthüllungen eines Militärabkommens bedeuten Krieg, sondern das Bündnis selbst. Die Kommunisten schreien: „Kalt den Dieb!“

Wie lange wollen die Kommunisten ihre Vogel-Strauß-Politik des Leugnens ganz offenkundig fortsetzen? Sie werden ja doch zugeben müssen, was sie heute noch kampfhaft zu verulken versuchen, daß nämlich die russische Regierung mit der deutschen Reaktion verbunden war und zur Stärkung der deutschen Reaktion das deutsche Proletariat getrieben und die geistlichen proletarischen Kampforganisationen, die Sozialdemokratie und die freien Gewerkschaften, deshalb acht Jahre lang auf das Niederträglichste verleumdete und auf das Selbstlose beständig hat.

Die Lage der kommunistischen Vorkämpfer ist hoffnungslos. Die russische Regierung hat es nicht gewagt, zu bemerken und wird das niemals tun, wenn sie sich nicht dem Sozialdemokraten der ganzen Welt preisgeben will. Und die Sozialdemokratie wird eines Tages (hoffentlich ist es nicht mehr fern!) von den Vertretern des Reichswehrministeriums das Eingekerkert oder unzulässig Beziehungen der Reichswehr zu Sowjetrußland untersagen. Wollen die Kommunisten auch dann noch weiter leugnen?!

Schon heute geht kein einziges kommunistisches Blatt mehr, die Tatsache zu leugnen, daß der Generalmajor Stolzberg in Sowjetrußland eine Gifgasfabrik betreiben durfte. Wollen die Kommunisten nun etwa in Einheitsfront mit Gekler die schlagelgetragenen Beziehungen der Reichswehr zu Stolzberg abstreiten?

Die Gelegenheiten, die mir der Reaktor des „Rosenkampf“ im Halle gibt, werde ich nutzen. Da mich dieser Reaktor einen eigenen Kampf- und Schenkerkampf nennt, werde ich ihn nachlässig vor aller Öffentlichkeit der Wahrheit bezeugen gefährt werden soll, daß die Behauptungen der Sozialdemokratie über die Verbrüderung mit Sowjetrußland mit der Reichswehr vollkommen der Wahrheit entspricht. Wir werden sie alle als Feigen haben, wenn den böhdischen Reaktor Stolzberg, alle Arbeiter der Gifgasfabrik in Troz, deren Abreisen wir habhaft werden können, die böhdischen Beamten und Ingenieure, die in Troz waren, die Offiziere, die mit falschen Briefen und zum Teil unter falschem Namen nach Russland gereist sind, die Offiziere und Arbeiter des Reichswehrministeriums und seiner Gesellschaften, die wir werden auch die Arbeiter haben, die in Stettin Granaten ausgelesen haben. Sie alle sollen über Eid schwören. Die deutsche Arbeiterfront soll folgen, wer lügt und wer die Wahrheit spricht.

Für die Sozialdemokratie gilt das herrliche Wort des Genossen Jaurès: Die Sache der Arbeiterklasse ist ja gut, als daß sie es nötig hätte, zu lügen. Die Sozialdemokratie als einzige Vertreterin der Arbeiterklasse lügt nicht, braucht nicht zu lügen, denn die Wahrheit ist die beste Waffe gegen die Reaktion und ihre kommunistischen Schlepptreuer.

## Grzeifinsti im Rheinland.

Düsseldorf, 11. Januar. (Radiotelegramm.)

Der preussische Minister des Innern nahm am Montag anläßlich eines Besuchs bei dem Regierungspräsidenten in Düsseldorf Gelegenheit, die Gründe für seine Resignationsentscheidung darzulegen. Der Minister erklärte, er beabsichtige, sich durch persönliche Ausprägung in die Lage zu versetzen, die Verhältnisse in der Rheinprovinz zu untersuchen. Die Verwaltung müsse mit der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung fortgeschritten und habe die Wirtschaft zu fördern, nicht zu hemmen. Er habe an den Bezirksbehörden des Rheinlandes, daß sie die notwendige Verbindung mit der Bevölkerung unterließen.

An einer anschließenden Aussprache teilten die Vertreter der Wirtschaft und der Gewerkschaften dem Minister ihre Wünsche vor. Der Vertreter der Düsseldorf Industrie und Handelsvereine brachte es fertig, bei dieser Gelegenheit trotz aller bitteren Erfahrungen auf dem Gebiet der Gewerkschaften vor, daß es sich nicht lohnen würde, die Wirtschaft zu hemmen, sondern sie zu fördern.

## 5. Symphoniekonzert im Halleischen Stadttheater.

Leitung: Generalmusikdirektor H. Vand.

Solistin: Maria Jooquin (Soprano).

Dübbels Werke lassen sich gemäß seiner Entwicklung in verschiedene Teile trennen. Als er seiner öffentlichen Wirkungskreis am Theater vollends entfaltete und sich dem Cratorium zumwandte, entfalteten sich die herrlichen Seiten seines Genies. Das Orchesterkonzert, das gestern die Aufmerksamkeit erregte, gehört in die Reihe jener jugendvoll-einfachen Arbeiten, die der Meister zu besonderen Gelegenheiten schrieb. Aber auch in dieser „Feuerwerksmusik“ bewahren wir das harmonische Gebäude, die mächtige, bestimmte, kategorische Wirkung der Themen.

Das zweite Orchesterwerk, die Jupiter-Symphonie von Mozart, ist aus der Fülle einer reichen Innerlichkeit und freier Lebensgefühl entstanden. Die Motive sind von energiegelobter Gebirgsstruktur, von einer auf die Höhe der Berühmtheit, die für die jüngeren Vorkämpfer hat vorbildlich war.

Den zweiten Teil des Abends bildeten zwei Solostücke, eine klassische und eine moderne. Man hörte zuerst die Arie aus der „Entführung“ von Mozart, „Kathleen oder der Krieger“, die eine klassische Sängerin von beträchtlichem Stimmumfang und verlebter Solovirtuosität verlangte. Die Arie gilt als sehr feines Beispiel der Komposition. Und die Arie der „Polemica“ aus der Oper „L'Arlesiana“ von Mascagni, die eine vorzügliche Solovirtuosität verlangte. Die beiden Teile haben noch Stimmen und Chöre, die prächtige Menschheit und die deutliche Ausdrucks sind in der Tat nusselbar.

Die Sängerin des Abends, Maria Jooquin, ist bei uns durch die „Polemica“-Aufnahme bekannt. Sie fand damals von einer Aufgabe, die ihrer Eigenart wenig anwies. Mit den beiden Solostücken des gestrigen Abends bewies sie sehr rechtliche Fähigkeiten und ist in der Lage, die beiden Solostücke im Regio wie Staffage mit fester, hinlänglichem Takt. Die klassischen Teile haben noch Stimmen und Chöre, die prächtige Menschheit und die deutliche Ausdrucks sind in der Tat nusselbar. Die Sängerin wurde besonders nach der „Stau“-Arie mit großer Wärme gefeiert. Der Prell auf ein solches „Weissen“ als Jugende.

## Halleischer Kunstverein. Was geht uns die Kunst an?

Nicht nur das Volk, die breite Masse, kümmert sich heute um die (lebende) Kunst weniger als je, auch diegenigen, die ein engeres Verhältnis zu ihr seit je hatten, sind unbeeindruckt, müde, störrisch angelehnt der lebenden Kunst unserer Tage. Darüber kann jedoch die breite unsere besitzen Kunstausstellungen, die nicht nur die künftigen Bekanntheit, Kunst und Volk auf einen Heiner zu bringen. Absolut und relativ hat die Zahl der Künstler gegen frühereren Jahrzehnten bedeutend zugenommen, die Kulturbildung ist erheblich ausgebaut; dennoch ist die „Mittelschicht“ im Publikum im selben Maße benachteiligt. Die lebende Kunst geht uns gar nichts an, das ist die Situation der mehren und nicht immer der schlechtesten — Menschen unserer Tage.

Größt man noch den Gründen dieser mangelnden Aufmerksamkeit, so bietet sich außer der bei den künstlerischen Berufen die Verteilung des Kunst das Gschäftliche des heutigen Kunstschaffens dar. Was für ein man als Künstlerische Produktion auszuweisen. Die Kunst hätte eine Lebensarbeit werden können, wenn sie sich nur auf das Selbstliche beschränkt hätte. Mit Geist wurde die Kunstgelehrtheit des Kunstschaffens als neues Moment in die Kunst gebracht, das sich konzentriert bis zum „L'art pour l'art“ des beginnenden 19. Jahrhunderts entwickelte. Man hätte die Kunst der Kunst, in der unpraktisch verhältnis und soziale, intensive und extensive Grundkraft ein waren, gehalten. Dieser Umstand bewirkt eine stets zunehmende Verdrängung im Kunstschaffen, die sich mit dem Eindringen oder möglichem, durch die Zeit ausgerechtem Problem in die Kunstwerke noch verstärkte. Die Vielheit der von der Kunst her emporgehenden Kunstwerke repräsentiert schließlich in unseren Tagen in der Tat ein Chaos, das aber nichts anderes ist als der Ausdruck der Herrlichkeit unserer Zeit unter der wir leben. Es besteht kein Kunstproblem dieser Zeit nur die Moralität, aus der Welt der Produktion zu trennen, was er auf dem künstlerischen Gebiet ist, was immer im Substantiv entfristlich. Die Verteilung der Kunst, wie sie sich im einzelnen immer gestalten mag, bleibt andererseits auf uns, der lebenden Gegenwart, deren Mitspracherecht die lebende Kunst ist. Laien. Infolgedessen geht uns die Kunst eher viel an.

Diese Worte sind entworfen und abgedruckt im Halleischen Kunstverein von Heiner Jüdelitzki Herr Prof. Dr. E. E. E. (München). G. H.

Generalmusikdirektor C. B. Vand leitete die vier heterogenen Werke mit Präzision und Innigkeit. Seine Partellahme trägt meisterliche Reife und Schönheitsgefühl. Auch er wurde mit großem Beifall bedacht. Das Ganze war bis auf den letzten Platz bedacht; man meckert, daß die Wand-Artisterei sich immer mehr an Künstlerischen und geistlich-künstlerischen Extremitäten gehalten.

Die Sängerin des Abends, Maria Jooquin, ist bei uns durch die „Polemica“-Aufnahme bekannt. Sie fand damals von einer Aufgabe, die ihrer Eigenart wenig anwies. Mit den beiden Solostücken des gestrigen Abends bewies sie sehr rechtliche Fähigkeiten und ist in der Lage, die beiden Solostücke im Regio wie Staffage mit fester, hinlänglichem Takt. Die klassischen Teile haben noch Stimmen und Chöre, die prächtige Menschheit und die deutliche Ausdrucks sind in der Tat nusselbar.

## Der sozialistische Wahlsieg.

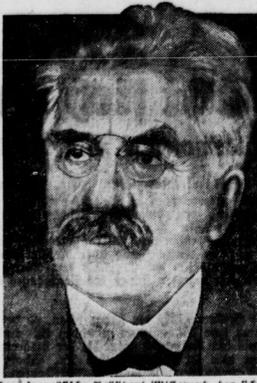
Paris, 10. Januar. (Exp. Drahtbericht.)

Die große politische Bedeutung des Wahlsieges am Sonntag liegt ohne Zweifel in der Tatsache, daß die Sozialisten zehn Mandate errungen haben und von nun an als selbständige politische Kraft im Senat wirksam werden. Die vier Sozialisten, die jetzt bereits im Senat angehören und bisher den äußersten Flügel der „demokratischen Linken“ ausmachten, werden sich von dieser trennen und mit den zwei neu gewählten sozialistischen Kommunisten und den zehn neuen sozialistischen Senatoren die sozialistische Senatsfraktion in Stärke von 16 Mitgliedern bilden. Es ist kaum übertrieben, wenn mehrere Pariser darin einen „historischen Akt“ in der französischen parlamentarischen Geschichte sehen.

Es wäre natürlich außerordentlich interessant, von dieser vorläufig schwachen sozialistischen Senatsfraktion eine entscheidende Sitzung an die Führung der politischen Geschäfte des Senats auch in Ausnahmefällen zu erwarten. Aber die Tatsache, daß zum erstmaligen internationalen Parteitag als geschlossene Fraktion in den reaktionären französischen Senat einzog, gibt ohne Zweifel dem Wahlsieg seine für die demokratische Idee erhellende Bedeutung.

Es ist bedauerlich, daß die effizienten Mächte der Sozialisten durch die gleichzeitige Verdrängung der ihnen politisch nahe liegenden Radikalsocialisten beinahe völlig neutralisiert worden sind, so daß die Fortschrittlichkeit der Sozialistischen Partei nicht gezeigt haben, das politische Bild des Senats so vollkommen zu gestalten und der linksparlamentarischen eine feste, abnehmende Lebenskraft zu sichern. Infolgedessen kann kein größerer politischer Erfolg noch weniger eine Verdrängung des gegenwärtigen Kabinetts Boincœur von dem neuen Senat erwartet werden, wie sie speziell entstanden wäre, wenn die Hoffnungen der linksparlamentarischen in Erfüllung gegangen wären.

## Links-Sieg im französischen Senat. Mitterand durchgeraten.



Der frühere französische Präsident Mitterand, der sich an den französischen Senat angeschlossen als wider Kandidat aufgeführt hatte, ist ein durchgeraten.

## Neue Militärkontrollverhandlungen.

Paris, 11. Januar. (Radiotelegramm.)

Der General von Pawels und Ministerialrat Forziere haben gestern in Paris Verhandlungen über die Verhältnisse der Reichswehrlieferung. Die beiden Generalen haben sich über die Bedingungen der Warenempfangen. Über den Inhalt der Verhandlungen sind von ausländischer Seite keinerlei Mitteilungen gemacht worden. Auch General von Pawels hatte sich geäußert, daß über die Briefe der Aussagen abgegeben. Am Samstag wurde erklärt, daß Cambon seinen Kollegen in der Reichswehrlieferung über die von deutscher Seite gemachten Vorläufe unverzüglich Mitteilung machen müsse, über die er der Reichswehr dann auch Erklärungen abgeben könne. Die Blätter tragen sich bereits jetzt in pessimistischen Vermutungen.

Das neue Budget der norwegischen Regierung, das um rund 80 Millionen Kronen kleiner ist als das vorjährige, steht neben erheblichen Abstrichen an den Militär-Ausgaben auch eine „Rückzahlung“ der Reparationsausgaben in Höhe von 12 Millionen Kronen vor. Bis 1. Juli soll eine Wechselsumme von 5 Prozent und ab 1. Januar 1928 eine solche um 10 Prozent erfolgen.



# Gebrüder Goldmann

Merseburg, Kl. Ritterstraße 4  
Größtes Spezial-Schuhwarenhaus

Qualitätswaren zu billigsten Preisen

## Otto Zieffe

Fürberer u. Gem. Waschanstalt  
Einziges Geschäft am Platz  
Fabrik:  
Sanktische Straße 30  
Läden:  
Gottschalkstr. 28 Sanktische Str. 30  
Telefon 220

## Th. Ebert Nachf.

Optische Anstalt  
Smithitüt wissenschaftlich richtiger  
Augenläsler  
Entenplan 13

# OTTO WERTH

Damenkonfektion, Kleiderstoffe, Damenwäsche  
Gardinen und sämtl. Aussteuer-Bedarfsartikel

Telefon 549 Merseburg Burgstr. 9

# Merseburg JANUAR



## ANGEBOTE

# Poul Ehlert Nachf.

Merseburg

## C. F. Siebert

Feinporzellan  
Nordsee-Fischballe  
Merseburg Markt 33

## Otto Bretschneider

Merseburg, Kl. Ritterstr. 5  
Eisenhandlung  
Haus- und Küchen-Geräte

## Bernhard Reiche / Merseburg

Entenplan 3 Telefon 354

Größte Spezial-Abteilungen in  
Seiden-, Kleider- und Herren-Stoffen - Herren-,  
Damen- und Kinderwäsche - Leinen und Baumwollwaren - Bettfedern - Gardinen

# Verelns-Kalender

des GWA, Irren-Gesellschaft, Gefängnis-Verelns-Kalender der Gefängnis-Vereinsvereine in Ost- und West-Preußen

Verlag: GWA, Irren-Gesellschaft, Gefängnis-Verelns-Kalender der Gefängnis-Vereinsvereine in Ost- und West-Preußen

**Kalle**  
Arbeiter-Vereinigung, Freitag, 14. Januar, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Generalversammlung, Bericht über die Tätigkeit im letzten Jahre, Beschlüsse, Wahl der Vorstände, Wahl der Mitglieder, Wahl der Vorstände, Wahl der Mitglieder, Wahl der Vorstände, Wahl der Mitglieder.

# An unsere Mitglieder!

Die Einbandwerke für den 2. Jahrgang „Der Bücherkreis“ Monatschrift Heft 10-12 mit Inhaltsverzeichnis beider Jahrgänge ist erschienen.

Der Preis beträgt 1,- Mk

Wir bitten um baldige Bestellung „Der Bücherkreis“

Zahlfstelle: Volksblatt-Buchhandlung, Gr. Ulrichstr. 27

Verzeichnis der Mitgliedspreis-Notierungen vom 1. Januar 1927

Gattung	für 50 kg Nettogewicht in Goldmark		
	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Kaffee	85	80	75
Soja	95	90	85
Bohnen	95	90	85
Erbsen	95	90	85
Wicken	95	90	85
Gerst	95	90	85
Hafer	95	90	85
Reis	110	105	100
Getreide	95	90	85
Wasser	95	90	85
Öl	95	90	85
Speiseöl	95	90	85
Wasser	95	90	85
Wasser	95	90	85
Wasser	95	90	85
Wasser	95	90	85

# Aus dem Bezirk

**Kauzerei-Vereinigung**, im Mittwoch, dem 12. Januar, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Generalversammlung, Bericht über die Tätigkeit im letzten Jahre, Beschlüsse, Wahl der Vorstände, Wahl der Mitglieder, Wahl der Vorstände, Wahl der Mitglieder, Wahl der Vorstände, Wahl der Mitglieder.

**Arbeiter-Vereinigung**, Freitag, 14. Januar, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Generalversammlung, Bericht über die Tätigkeit im letzten Jahre, Beschlüsse, Wahl der Vorstände, Wahl der Mitglieder, Wahl der Vorstände, Wahl der Mitglieder, Wahl der Vorstände, Wahl der Mitglieder.

# Stadt-Theater

Operette 188  
Die lustigen Weiber  
Mittwoch 8 Uhr:  
Die Zaubertöne

Wahalla  
Zel. 28.38  
Vortrag Kurt Olfers  
Nur noch 4 Tage!  
Zwei 8 Uhr abends:  
Gottfried Johann-Olfers  
Ein der Johannisnacht  
Operette von Jean Gilbert  
Mittwoch 8 Uhr:  
Gottfried Johann-Olfers  
Ein der Johannisnacht  
Operette von Jean Gilbert

# Billige und gute Bücher

Volksblatt-Buchhandlung  
Gr. Ulrichstr. 27

Besuchen Sie unsere Verkaufsräume.

# Delitzsch

Nachdem Einwohnern gegen den im Gutsbezirk mit der Stadterweiterung-Beschaffung und unter Zustimmung der Polizeiverwaltung anderweitig festgelegten Flächennutzungsplan für die Dammschleife, die Verbindungstraße von der Dammschleife zur Beerenortstraße, sowie die parallel zur Dammschleife und Berliner Straße neu anzulegende Straße nicht erhoben sind, haben wir den genannten Flächennutzungsplan für die Zeit vom 12. Januar 1927 an in Kraft gesetzt.

# Reichs-Banner Schwarz-Rot-Gold

(Bund der republikanischen Kriegsteilnehmer)

# Drigruppe Halle

Die Kameraden der Drigruppe Halle a. G. und der Kameraden des Drigruppenvereins Halle a. G. werden auf dem nächsten Freitag, den 12. Januar 1927, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Generalversammlung, Bericht über die Tätigkeit im letzten Jahre, Beschlüsse, Wahl der Vorstände, Wahl der Mitglieder, Wahl der Vorstände, Wahl der Mitglieder, Wahl der Vorstände, Wahl der Mitglieder.

# Nähmaschinen Sprechapparate Schallplatten Nadeln Wringmaschinen Taschenlampen Batterien

billigste 7967

# Max Schneider

Merseburg, Schmale Straße 19  
Metallobst  
Stahlmar., Kinderbetten gibt an Feinste, Stat. 3485 Fein., Eisenbed. Stahl (Eisen).

# Befanntmachung.

Am „Schwarzen Brett“ im Wägebäude (Marktplatz 24) befindet sich eine Befanntmachung betreffend die Herbeibringung der Bauflugschilde für das Grundstück Marktplatz 20/21.

# Helbra Befanntmachung.

Unter Hinweis auf das Gesetz, betreffend die Befanntmachung über die Einziehung der Steuern, und dem Bescheid des Finanzamtes Helbra, vom 13. Januar 1927, betreffend die Befanntmachung über die Befanntmachung der Steuern, ist die Befanntmachung über die Befanntmachung der Steuern, vom 13. Januar 1927, betreffend die Befanntmachung der Steuern, in Kraft gesetzt.

# Elektrizitäts-Gesellschaft

Eisleben - Julius Eichler's Sohn  
Geschäftsgründung 1884  
Das Haus der Elektrizität  
Belichtungen und Heizkörper  
Billigste Preise bei günstigsten Materialen jeder Art  
Unser Name sagt für sich selbst

## H. Loewenstein

Plan 15 - Gegr. 1806  
Putz-, Mode- u. Pelzwaren  
Kleider-Stoffe - Strümpfe

## C. A. Hassert

Inhaber: Otto Bürger  
Gegründet 1823 - Fernruf 762  
Manufaktur-, Modewaren  
Bieley-Kleidung  
Damen- u. Kindermäntel

## Wilh. John, Diplom-Optiker

Eisleben Hettstedt  
Lüdenhof 2 - Wilhelmstr. 16 -  
Fachgeschäft für  
Augenläsler u. Photos  
Lieferant der Knappechaft  
und Krankenkassen

## Siegfried Rosenthal

nur Markt 55  
kleider  
Herren und Knaben  
billigste

# Eisleben JANUAR



## ANGEBOTE

# A. Goldstein, Eisleben

Das größte und führende Kaufhaus

Jetzt Man Warme Winter-Für die kauen Waren Familie

## Otto Meyer

Markt 10  
Glas, Porzellan,  
Emaille, Haus-  
u. Küchengeräte

## Bruno Odsler

Schuhhaus  
Eisleben, am Bergami









**Die**



**winckelartig**

**Die vier Tage der Hanne Werth**  
 Ein Leben im Spiegel  
 Von EVA KLAAR

Sie fand sich da nicht zurecht. Alle Männer, denen sie bisher begegnet, erz ihr das Welt in ihr gesucht. Und sie hatte sich Zeit zu nehmen müssen.

Neben diesem großen Frauenroman beginnt noch vor Weihnachten das neueste Werk von **F. C. Kellermann: UM DAS KIND**

**ROMANE**

**in**

**Titel: Raoul S. Francé:**  
**Biologische Notwendigkeiten**  
 Dr. Bollmann nimmt eine Geburtenzahl von 1.600.000 an, von diesen sind 400.000 abortiert und 1.200.000 werden künstlich herbeigeführt. Von diesen wieder 400.000 künstlich herbeigeführt. Da aber eine große Zahl von Fehlgeburten gar nicht zur Kenntnis der Ärzte gelangt, meint Prof. Francé, daß bei uns trotz des § 218 eine Million schwangerer Frauen jährlich absterben. Von diesen kommen einige Hundert vor Gericht. Das ist die Wirklichkeit. So regelt der „Bollkeller“ seine unheimlich gewordenen Verhältnisse.

**in**

**UNTERHALTUNG**

**Siegenlied**

Gia, roia, siegeliub!  
 Bist mein süßes Bergamott!  
 Hast mein süßes Dohschchen,  
 Und ein wenig Nüßlein,  
 Und ein wenig Sonnenbraten,  
 Goldne Sonnenbraten,  
 Und zwei Stromanbraten,  
 Liebe, keine Rosenrotz,  
 Kennst du deine Mutter nicht?  
 Und sollst doch zwei blaue reine,  
 Gony wie deinem Vater seine  
 Herzlein groß und rund  
 Und von ihm den Mund!  
 Gia, roia, siegeliub!  
 Bist mein süßes Bergamott!

**Gedichte**



**Aus: Königin Luise**  
 Dichtung u. Wahrheit

Ad. Hering: „Fürs Vaterland“  
 Ein typisches Beispiel monarchistisches Kitsches

„Ja,“ sagte sie, „hm... hm...!“  
 Hast du denn überhaupt eine Ahnung, wie das Leben in letzten Inferat habe ich meinen fern, daß es Menschen gibt, die haben für eine schöne Frau, daß es aber unter Tausenden kaum einen einzigen gibt, der soviel Ekelau besitzt, um einem das Inferat von den blaueidene emporguhelsen! Und da habe ich und — ich habe mich nicht getäuscht...“

„Ja, mein Lieber,“ sagte sie, „107.506 Kronen! Und in dem Karton da haben Sie also blaueidene Strümpfe für mich? Wie liebendunzig Sie doch sind! Natürlich haben Sie mein Inferat nicht gelesen, damals, als ich die zehn Kronen bewachte? Nun, schließlich ist das ja egal.“  
 Dann tief sie das Stubenmädchen. „Tera, bitte, wollen sie dem Herrn mal zeigen, wo die Ausgangstür ist...“

**Ein Paar blaueidene Strümpfe**  
 Aus der Erzählung:



**AUFKLÄRUNG**

„Ihr Herz hat niemals ihrem Gatten gehört; sie liebt einen andern und macht nicht einmal ein Seufz daraus,“ sagt der unheimliche Querschnitt. Dieser andere war Prinz Louis Ferdinand, ein jägeloser Schwermüder, der schon unglückliche Liebesgeschichten hinter sich

hatte. Erst hatte er mit Luises Schwester pouffiert, gewann dann auch die Königin, um einen heillosen Einfluß auf sie auszuüben. Denn er war es, der zum Kriege mit Frankreich drängte, und was

**ERZÄHLUNGEN**



## Die Sprechstunde

Unsere Beratungen erhalten auf Anfrage unter Einlieferung der Belegausgabe folgenden Freiwilligen Rat für Sie und Ihre Kinder.

**Frage Nr. 1000: Augenlinsen. Was kann ich gegen häufigen, leichten Augenlinsen tun?**

Die Neigung zu immer wiederkehrenden Bindehautentzündungen beruht auf dem sehr hartnäckigen Verweilen einiger Bakterien

In jedem Heft:  
6 bis 10 Seiten

**Tagesmode, Stilkleider,  
Kinderkleider, Hand-  
arbeiten, Wäsche**

Schnittmusterbogen mit  
sämtlichen Modellen



Modernes  
sonntägliches Kleid

## Zwischen Laube und Siedlung

Wenn die ersten Fröste kommen ist es notwendig, all das aus dem Erdreich zu nehmen, was durch Frost leidet. Das sind in erster Linie die Dahlien, deren Knollen nicht viel aushalten. Ferner sind die Gladiolenzwiebeln auch nicht

## DIE ART IM HAUS



Wasserschoner. Der einfache und billige Kleiderbügel ist meistens ungeeignet zum Auf-



Kinderkleid mit  
leichter Stickerei



Motiv zu dem  
Kinderkleidchen



Künstlerkleid mit  
leichter Stickerei



Mädelkleidchen  
mit Jacke

## WIE WEISS RAT?

Wir bitten unsere Leserinnen, sich eifrig an diesen Austausch der Meinungen in Frage und Antwort zu beteiligen, damit eine möglichst vollständige Beantwortung kritischer Probleme erreicht wird. Alle Antworten, die zum Abdruck gelangen, werden honoriert.

## SONNENLICHTER

**Bollmacht.** Der Geldbriefträger kommt ins Haus. Es läutet, die junge Frau geht öffnen. „Ist Ihr Mann nicht da?“ ruft ihr der Geldbriefträger entgegen und will, als er die Frau vermeint, gehen. „Ich habe Bollmacht“, erklärt ihm die junge Frau. Da folgt Klein-Kottchen, die hinkommt und das hört, sich mit tränenerfüllter Stimme schuldbehaftet an die Mutter schuldigend: „Mutti... Mutti... ich auch voll 'macht!'“

Schnitte und Abplättmuster  
zu allen Modellen  
erhältlich

## Schmalhans mit Geschmack

Einfacher Küchzettel

24. bis 30. Oktober

Sonntag: Selleriesuppe, Geschmortes Rindfleisch mit  
Blumenohl und Kartoffeln.

Montag: Ragout (Nestverwendung) mit Kartoffeln.

**Minuten  
der Entspannung**

Kreuzwort-Silbenrätsel

## Bestellschein.

Ich bestelle die 14-tägig erscheinende Zeitschrift  
„Frauenwelt“

Ausgabe **A** (ohne Schnittmusterbogen) 30 Pfennig

Ausgabe **B** (mit Schnittmusterbogen) 40 Pfennig

(Nichtgewünschtes bitte durchstreichen)

Name: .....

Adresse: .....

durch den Zeitungsboten

frei ins Haus.

Wo kein Zeitungsbote erreichbar, bestellt man die  
„Frauenwelt“ am Postschalter, in der Buchhandlung  
oder man sendet diesen Bestellschein an den Verlag  
J. H. W. Dietz Nachf., Berlin SW 68, Lindenstr. 3.

# Frauenwelt